

1 I: Ja, erstmal guten Morgen, vielen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben mit mir das Interview zu  
2 machen, ähm, meine erste Frage, die ich so an Sie habe ist, wie ist das denn so gekommen, dass Sie  
3 hier arbeiten? Wenn Sie einfach so anfangen zu erzählen, was ihnen dazu einfällt. Ich werde mir,  
4 ähm, ein paar Notizen machen.

5 E: Ja, es ist, ähm, muss ich etwas, äh, vielleicht ausholen. Und zwar fing das mit dem Zivildienst an.  
6 Ich hab meinen Zivildienst in der Z [Einrichtungsträger] auch gemacht, ähm, dann in der X [Träger],  
7 Y - Bereich, in A [Stadt]. Y - Bereich ist, dass individuelle Schwerstbehinderte,  
8 Schwerstbehinderten Betreuung (I: Hm). Das heißt, ich musste ein Mädchen, so ca. 16 Jahre alt  
9 zumindest dann zu Hause und in der Schule in A [Stadt] betreuen. Und, ähm, so hat, so hat ich dann  
10 Kontakt zur Z [Einrichtungsträger], zu zu gewissen Leuten hier auch und, ähm, nach nem drei  
11 viertel Jahr hab ich dann, äh, hat mich dann der der Herr, dass ist von der Buchhaltung, der Herr B  
12 [Name von Buchhalter], äh, gefragt, ob ich nicht Lust hätte, hier ist eine Stelle frei geworden (I:  
13 Hm) (Herr (...)). Ob ich nicht Lust hätte, hier ähm, im Bereich pädagogischer Betreuer zu arbeiten.  
14 Und, äh, ich hab mir das mal angeguckt, hab hier hospitiert, äh, einen Tag und, ähm, da hab ich  
15 gesagt: „Okay, das ist ungefähr das, was ich machen wollte.“ Also bin ich jetzt hier gelandet. (I:  
16 Hm)

17 I: Was haben Sie für eine Ausbildung?

18 E: Ich hab, äh, also zweites eine Krankenpflegerausbildung, ja. (I: Hm) Also, ich hab auch  
19 Industriemechaniker gelernt, ja. Hab dann, äh, ähm, eine Krankenpflegerausbildung gemacht, ähm,  
20 und ähm, es ist, ähm, ja. Ich bin zwar Krankenpfleger, bin hier aber, ich hab aber kaum, äh, außer  
21 Medizinbereich kein keine pflegerischen Aufgaben. Wir sind keine, ähm, ja pädagogischen  
22 Aufgaben. (I: Hm)

23 I: Wenn Sie sich so erinnern Krankenpflege ist ja was anderes als Pädagogik. Wie war dieser  
24 Umstieg?

25 E: Ähm, dieser Umstieg ist mir nicht schwer gefallen, weil ich, ja, ähm, eigentlich, ähm, nicht ähm,  
26 nicht der Verfechter der Pädagogik bin, sozusagen. Ich hab, äh, ein Studium gemacht, das war ein  
27 Erzieherstudium, äh, Pädagogik. Das war drei Semester oder so in Y [Stadt], wo ich gelebt hab und,  
28 ähm, da hab ich mir fest vorgenommen, ich, äh, werde nichts mit Pädagogik zu tun haben. Ich hab  
29 so einen anderen, meinen eigenen Weg, äh, das zu managen, äh, und das ist, ja. Pädagogik, äh, gut  
30 das ist, das ist relativ gesehen, Pädagogikausbildung (I: Hm) im betreuerischen Bereich, äh, gerade  
31 mit Behinderten, (I: Hm) von daher, also. Es ist was anderes, es sind auch viele Pädagogen hier und  
32 ich find es gut, dass es nicht nur Pädagogen sind. (I: Hm)

33 I: Was waren denn damals die Motive jetzt von der Krankenpflege weg und, ähm, in diesen Bereich

34 rein?

35 E: Krankenpflege ist, ja ähm, ist ja nicht nur Pflege in dem Sinne, es hat ja auch viel mit, äh,  
36 Psychiatrie zu tun (I: Hm) und so weiter. Man hat ja auch Außeneinsätze, in der Psychiatrie zum  
37 Beispiel (I: Hm) und da hat mich das schon, äh, hat mich schon interessiert. (I: Hm) War drei  
38 Monate im X - Krankenhaus, auf J - Station und da hab ich mir schon gedacht: „Was willst du in  
39 diesem Bereich schon werden.“ Pflegerisch wollte ich nicht, schon gar nicht im Krankenhaus  
40 arbeiten (I: Hm). Das waren mir eigentlich zu vielerlei Standards. Das ist, es ist alles so, alles  
41 festgelegt, vorgeschrieben, festgeschrieben, nicht diese diese Freiheiten da. Bewegungsfreiheiten,  
42 ähm, im Handeln, ja (I: Hm) Krankenpflege ist ja wirklich normalerweise im Krankenhaus sind das  
43 wirklich Standards, ja. Man weiß, wie man den Verband, äh, oder wie man die Wunde zu verbinden  
44 hat und wie man einen Katheter legt, das ist keine, ja wie kann man sagen, es ist äh, nicht  
45 individuell, wo man sich dann, äh, Aufgabenbereiche so verschieben kann oder oder, ähm... . Krieg  
46 ich jetzt nicht hin, was was ich eigentlich sagen wollte, aber, hm, auf jeden Fall es ist schon eine  
47 andere Art von Arbeit, ja. (I: Hm) Ich hab mehr Möglichkeiten, wie ich finde für mich. (I: Hm)

48 I: Wo würden Sie denn jetzt konkret, die Unterschiede zwischen der Krankenpflege, die Sie damals  
49 gemacht haben und der Arbeiten hier sehen?

50 E: Ja, wie gesagt, dass was ich gerade versucht habe, ähm, auszudrücken, ähm. Ich ich hab hier nicht  
51 diese diese Vorschriften genau wie ich eine Aufgabe zu erfüllen habe, ja. (I: Hm) Also, ich kann die  
52 so erfüllen oder auch so, ja. Ich muss die natürlich vor meiner Chefin, äh, rechtfertigen. Wenn ich  
53 gut argumentieren oder wenn ich das begründen kann, dass ich das so und so gemacht habe, dann  
54 kann ich das auch so machen. (I: Hm) Das kann ich in der Krankenpflege nicht. Nicht einfach, äh,  
55 nur weil es mir jetzt (I: Hm) angepasst, äh, ist einen anderen Verband drauf tun, ähm, (I: Hm) als der  
56 Arzt es vorgeschrieben hat, ja (I: Hm) und äh, das ist es so im Großen und Ganzen, ja. Und natürlich  
57 hab ich hier, ähm, große Abwechslung. Kann hier flexibler sein ich, äh, bin auch außer Haus. Ich  
58 kann mit den Bewohnern auch mehr Freizeit, intensiver Freizeit außerhalb irgendwo, ähm, was  
59 machen weggehen, einkaufen, so in die Geschäfte gehen zum Beispiel auch, ja, äh. Was mich so  
60 sehr an dieser, dieser Arbeit hier in C [Einrichtung], Termine, nach Gespräche nach Termine sagen.  
61 (I: Hm) Da kann man schon wirklich sehr flexibel sein. (I: Hm)

62 I: Und das ist das, was ihnen gefehlt hat?

63 E: Das hat mir, äh, primär gefehlt, ja, also, dass ich, ja, dass man auch die Arbeit so macht, wie man  
64 sich, nach eigenen Vorstellungen bisschen gestalten kann, ja. Wissen sie was ich meine (I: Hm)?  
65 Und auch die Arbeitszeiten, was mir auch sehr wichtig war, ja, kann ich mir mehr oder weniger  
66 auch, äh, wenn ich dann in Monatsmitte auf 40 Stunden komme, ja, dann muss ich einmal in der

67 Woche Frühdienst, das ist auszuhalten, (I: Hm) was wir hatten, was wir einmal in der Woche mit  
68 den Mitarbeitern machen, aber dann kann man sich das mehr oder weniger einteilen. Man kann  
69 früher kommen, man kann auch, äh, um eins erst kommen, ja, zum, äh, zum Gespräch und so, zur  
70 Übergabe. Und das sind so Sachen wo ich gesagt habe okay, das willst du zumindest ausprobieren,  
71 ja (I: Hm). Wobei ich, äh, ehrlich gesagt nicht in D [Stadt] bleiben wollte oder so. Das ist eigentlich  
72 der einzige Grund, warum ich hier geblieben bin. Sonst wär ich eigentlich schon längst, äh, wieder  
73 in E [Stadt] oder F [Stadt], wieder zurück (I: Hm) Aber das geht jetzt schon.

74 I: Wenn Sie so zurück, ähm, denken an damals, ähm, Sie haben ja jetzt gesagt es gab so berufliche  
75 Gründe, so eine Situation oder wie war das damals, so für Sie? War's was Neues, was gekommen  
76 ist, wo Sie sagten... Wussten Sie, was auf Sie zukommt in der Psychiatrie?

77 E: Ähm, bevor ich hier angefangen habe oder (I: Hm) ja, ja. Im Grunde wusste ich da schon. Also,  
78 ich hatte mit meiner Ausbildung, jetzt, ähm, mit 25 angefangen 26 und ja ich hatte schon ne gewisse  
79 Lebenserfahrung, ja gut. Ich hatte schon mal mit, äh, ähm, ja nicht jetzt direkt Kon... Kontakt, aber  
80 ich hatte schon was, äh, mit Behinderten und psychisch Kranken zu tun, (I: Hm) im Laufe meines  
81 Lebens. Sei es im Bekanntenkreis, sei es von, äh, irgendwelchen Initiativen, weiß ich, äh, von der  
82 Schule auch oder so (I: Hm). Und, ähm, wo ich, ähm, ja die Erste so so, sag ich mal, Schock würd  
83 ich nich sagen, aber so Ernüchterung, wo ich gesagt hab, okay, das ist jetzt wirklich Psychiatrie, ja,  
84 (I: Hm) wirklich so, gucken ob du damit umgehen kannst oder nicht. Das war sicherlich der  
85 Außendienst, von der Krankenpflegeausbildung, hier im G - Krankenhaus in D [Stadt]. Da, ähm, hat  
86 sich das entschieden für mich, ja, (I: Hm) dass ich in diesem Bereich zumindest, ähm, erstmal drin  
87 arbeiten möchte (I: Hm). Und da hab ich gesehen, da komm ich wunderbar zurecht mit, ja. (I: Hm)  
88 Es war für mich kein Problem irgendwie, es war für mich keine große Umstellung für mich. (I: Hm)

89 I: Unterschiede, das hatten wir, was gibt's, wenn Sie sagen, wat ist denn kontinuierlich geblieben?  
90 Was konnten Sie denn aus der Krankenpflege hier mitnehmen?

91 E: Ja, ehrlich gesagt, wenig, es ist schon wenig. (I: Hm) Es ist schon anderes Arbeiten. Das hat mit  
92 Krankenpflege wirklich wenig zu tun. Gut, äh, dass äh, wenn's um medizinische Sachen geht, dass  
93 sind ja wenige Sachen, die, äh, wie Insulin jetzt, und sowieso diese ständige Kontrolle, dass es  
94 vorher glaub ich so nicht gab, das sind ja viel strenger, nicht so pingelicher, äh äh, geworden ist,  
95 ähm, von wegen Kontrolle, der medizinischen Verfahren (I: Hm) oder so. Vitalwerte zum Beispiel,  
96 (I: Hm) ja oder hygienische, ähm, ja vielleicht Umgang (I: Hm). Ich bin immer ein bisschen penibel,  
97 wenn es um Medikamente geht und um Insulin Spritzen und und und regelmäßige, ähm, Kontrolle  
98 Blutzucker und so weiter. Das, ähm, das ist vielleicht so das Einzige, was man noch mitnehmen  
99 könnte, so von der Krankenpflege. So dieses rein medizinische, ansonsten eigentlich gar nichts, weil

100 es, dass muss ich muss ich mich schon so'n bisschen, äh, drauf einstellen, dass, äh, ich nicht viel  
101 mitnehmen konnte. (I: Hm) Es ist es ist eine ganz andere Art von Arbeit, auf jeden Fall, als im  
102 Krankenhaus. (I: Hm)

103 I: Wie würden denn Sie diese Veränderung charakterisieren, die Sie da durchgemacht haben?

104 E: Ja, es ähm, Erfahrungswerte, die man so sammelt, situationsbedingt, ja. Hier muss man sich  
105 individuell sich auf die Leute einstellen, ja. (I: Hm) Ich kann nicht auf den Patienten, nur weil er  
106 dieses oder das, diese Erkrankung mich darauf einstellen, sondern ich muss, äh, mich erstmal  
107 einstellen erstmal auf die Person und zweitens auf, äh, die momentane Situation dieser dieser  
108 Person, (I: Hm) die sich ja hier ständig ändert, ja. Von daher, ähm, ist das alles Erfahrungswerte.  
109 Ich, äh, lern von, ja meinen Kollegen, wie sie auf die Situationen reagieren, ähm und ähm, ja und  
110 natürlich, äh, selber durch durch, wirklich durch Erfahrung. (I: Hm) Ja und im Umgang mit den  
111 Bewohnern. Ähm, ansonsten, ich kann nicht irgendwo nachschlagen, das bringt mir nichts, wenn ich  
112 irgendwo nachschlage dann, ähm, in einem schlaun Buch, ähm, wie ich am Besten mit dieser  
113 Person oder mit dieser Krankheit umgehen kann. Das bringt mir nichts. (I: Hm)

114 I: Sagen Sie, Sie hatten eben erwähnt Sie hatten schon gewisse Vorstellungen davon, ähm, wie es  
115 denn hier so ist (E: ja). Was ist von diesen Anfangsvorstellungen geblieben? Hat sich oder  
116 andersrum, hat sich denn irgendetwas verändert bei ihnen?

117 E: Sicherlich hat sich was verändert, ja.

118 I: Kann man das in Worte fassen?

119 E: Will ich mal versuchen. Also, (8) wenn sich irgendein ... (9) .

120 I: Sagen Sie mal so, wieso, wie war's denn so die erste Zeit, die Sie hier gearbeitet haben? Wie war  
121 denn so die Situation?

122 E: Ja, ähm, neu. Also, ich musste mich schon sehr sehr umstellen, äh, ja, umstellen. Also, wie gesagt  
123 ich musste eigentlich, ähm. Man traut sich zuerst nicht, ähm, (I: Hm) mit den Bewohnern (I: Hm)  
124 auf die Bewohner einzugehen, so, äh, wie man es gerne möchte, ja. Und man denkt okay, man, ähm.  
125 Das das merk ich auch bei den Zivis zum Beispiel, bei den Leuten, die jetzt neu ankommen, die, äh,  
126 völlig unbeschwert eigentlich, so war ich, glaub ich, auch ein bisschen. Manchmal ein bisschen, äh,  
127 naiv, ja wie man so ist am Anfang und vielleicht unüberlegt, aber äh, andererseits hat man gesehen,  
128 dass man gut bei den Bewohnern dann ankommt, besonders ja. (I: Hm) Also, die Bewohner suchen  
129 (I: Hm) gerade jemand der neu, im besonderen neu da ist, (I: Hm) äh, dann können sie ihm wirklich  
130 das erzählen, ja (I: Hm), was die Mitarbeiter nicht mehr hören können. (I: Hm) Weil irgendwann  
131 können die Mitarbeiter das nicht mehr hören, ja. Oder sagen, ähm, das ist, ähm, ja, kommt drauf an,  
132 je nach dem, aber es ist meistens so'n Problem, die immer wieder auftreten. Die Mitarbeiter, die hier

133 schon jahrelang sind, äh, nicht mehr hören können. (I: Hm) Oder die Bewohner merken, ähm, der  
134 will mir nicht mehr so zuhören, also zumindest nicht in diesem Bereich, ja. (I: Hm) Was eigentlich  
135 sehr nachvollziehbar ist, ja. (I: Hm) Mittlerweile bin ich auch so weit, wo ich auf einige Sachen, da  
136 kann man nicht mehr nicht mehr drauf eingehen näh, weil, ähm, da sich, wenn sich zum Beispiel  
137 etwas den ganzen Tag wiederholt, ja und irgendwann (I: Hm) muss auch den Bewohner auch drauf  
138 aufmerksam machen, äh, dass jetzt gut ist, ja. (I: Hm) Zum Beispiel und das hat man zum Beispiel  
139 als Neuankömmling nicht, ja man geht hier dann unbeschwert rein und, ähm, ja nicht dann so, auf  
140 jeden Fall, es auch jedem recht machen, klar. Den Bewohnern auch, äh, ja natürlich auch, gemocht  
141 werden, ja, das das der Bewohner merkt, ja ich äh, interessier mich für dich, ich, äh, ähm, ich ähm,  
142 ja, ich möchte dir irgendwie helfen (I: Hm) das du, ja, dass der Kontakt auch enger wird, ja. Das  
143 dauert schon einige Zeit bis man, bis die Bewohner wirklich merken, okay, dem kann ich vertrauen  
144 oder nicht, ja. Das dauert schon Monate. (I: Hm) Zuerst denkt man der mag mich, der ist okay, der  
145 hört zu, der redet gerne mit mir, aber letztendlich, ähm, weiß man nicht genau ob das, ähm, ne  
146 Vertrauensbasis ist (I: Hm). Und das sind so Erfahrungswerte, ja, ähm, jahrelang sich so rantasten  
147 kann peu á peu. (I: Hm) (6)

148 I: Mich würd interessieren, wie ist es denn, ähm, so mit Distanz und Nähe, bei ihnen?

149 E: Ja, ja das ist hier ein heikles Thema, Distanz und Nähe. Das ist natürlich in der Krankenpflege  
150 wesentlich einfacher (I: Hm) als hier. Das, äh ja, wieder Erfahrungswert, ja. Das, äh, ist auch bei  
151 jedem anders, ja und bei einem muss man Distanz wirklich, äh, aufpassen, um die zu bewahren, ja.  
152 (I: Hm) Mir ist das auch sehr schwer gefallen, weil ich damit nicht umgehen konnte, ja. (I: Hm) Es  
153 ist, also, jetzt ist man mir zu nah gekommen, in ja, wo man schon so kumpelhaft, äh, mit jemand  
154 schon redet, dass man eigentlich nie sollte, ja. Vielleicht, weil, äh, das dann doch derjenige den  
155 Mitarbeiter als Freund oder als Kumpel ansieht und äh, das ist, äh, nicht immer förderlich, ja, nicht  
156 immer. (I: Hm) Wenn man wenn man mit mit derjenigen Person arbeitet, nicht immer konstruktiv  
157 und, äh, ja, das ist manchmal ein Problem.

158 I: Wie ist das denn bei ihnen konkret? Wie haben Sie das denn gelöst für sich?

159 E: Tja, (4) also, ich hab jetzt keinen besonderen, äh, Tricks oder oder, ähm, mir das irgendwie, ähm,  
160 schon mal nachgeschlagen oder das ist, ja das, war meine eigene Person oder oder oder, ja wie kann  
161 man das sagen, ja. Ja, also ich ich denke, ich kann zumindest in diesem Bereich, ähm, schon  
162 unbeschwert sein und, ähm. Hatte ich, ich hatte zumindest in diesem Bereich keine großen  
163 Schwierigkeiten. Weiß nicht ob das Charakter bedingt ist oder, wie kann man sagen, ja. Ja, also, es  
164 ist mir nicht schwer gefallen. Wie hab ich das gelöst, ja? Nichts Spezielles, ja (I: Hm) einfach  
165 aufmerksam. Kennenlernen und und und, äh. Ich hab Erfahrungen, die man hier so sammelt, ja.

166 Anpassung auch irgendwo natürlich, an die Situation. Aber jetzt bestimmte, äh, ähm, Vorgänge, wie  
167 ich jetzt überleg hab und wie hab ich da. Gibt es auch nicht, (I: Hm) man muss das selber für sich  
168 rausfinden. (I: Hm)

169 I: Kann man das an nem konkreten Beispiel festmachen, wo Sie sagen, da erkennt man so, wie ich  
170 damit umgeh?

171 E: Konkret noch mal die Frage.

172 I: Distanz und Nähe, kann man da so ein konkretes Beispiel deutlich machen?

173 E: Kann man, kann man, natürlich. Wenn zum Beispiel, wenn ich mit nem Bewohner, ähm, einen zu  
174 engen Kontakt habe und das selber, das selber... . Das kann mir immer noch passieren ich bin noch  
175 nicht lange da. Und wo ich schon merke, der Bewohner verspricht sich schon und sagt immer  
176 wieder anstatt sie, du zum Beispiel. Was eigentlich nicht schlimm ist, äh. Es gibt Einrichtungen, wo  
177 man von Haus aus normalerweise zum Bewohner du sagst und sich duzt, ja. Das ist hier nicht der  
178 Fall. Daran merkt man das schon, dass die Distanz verloren geht, ähm, so peu á peu, wenn man, äh.  
179 Was auf der anderen Seite schön ist, ja, wo man mehr von den Bewohnern erfährt, was man in den  
180 Gesprächen, in den offiziellen Gesprächen, die nun mal so jeder hat. Festgelegt zum Beispiel,  
181 Freitag 15 Uhr, hab ich ein Gespräch. Offiziell, der Bewohner weiß das. Er kommt hin und erzählt  
182 mit irgendwas und erzählt mir irgendwas, was er gemacht hat. Und das ist sehr offiziell und ich  
183 merk, er ist meist sehr angespannt, bei diesem Gespräch. Da ist zwar die Distanz gegeben, (I: Hm)  
184 äh. Ich erfahre aber nicht wirklich viel von ihm, ja (I: Hm) und wenn ich aber mit ihm irgendwo  
185 weggehe oder (I: Hm) dann rauche jetzt zum Beispiel eine und sitze manchmal bisschen längere Zeit  
186 verbringe, ähm. Kriegt der Bewohner irgendwann, äh, wo dann eher Sympathie herrscht, ja. (I: Hm)  
187 Und wenn man, äh, das aber vergisst, diese diese Distanz und Nähe einfach, ja, bisschen näher, ähm,  
188 ähm diskutiert und äh, auf die eingeht, merkt man das schon irgendwann, ähm, wird mir das zu nah,  
189 ja. Also ich weiß nicht, das ist manchmal schwer zu zu definieren für mich vielleicht am Anfang.  
190 Warum das, ähm, ich mein ich bin, ähm, hier als Gast im Prinzip. Die Leute wohnen hier, ja. (I:  
191 Hm) Und ich hab hier mein Privatleben, ähm, wenn ich hier rausgehe, ähm bin ich nicht mehr  
192 Mitarbeiter. Ich bin, ich hab mein eigenes Privatleben und ähm, ich möchte halt, ja da muss man  
193 schon aufpassen, dass es nicht vielleicht verwischt oder oder, ja. Das die Bewohner dann vielleicht  
194 nicht, äh, zu sehr einen, als als Freund zum Beispiel haben. (I: Hm) Ich weiß nicht, vielleicht würde  
195 der Pädagoge sagen da fehlt dann, ähm, irgendwie, da fehlt dann das Prinzip der Autorität oder so, ja  
196 (I: Hm, hm.). Also, ich würde mich davor hüten so vielleicht diesen Ausdruck zu zu bringen. (I:  
197 Hm) Aber es geht in diese Richtung auf jeden Fall. (I: Hm)

198 I: Da war so'n Stichwort drin, das hatten wir auch am Anfang, ähm, so mit Pädagogik, (E: ja) ähm.

199 Wie würden Sie denn so ihre pädagogische Arbeit umschreiben, die Sie hier machen?

200 E: Als antipädagogisch.

201 I: Gut, und wie würde man dann diese Antipädagogik umschreiben?

202 E: Ähm, wir wir haben da so nen Begriff, das Justiceparlament, ja. Das hab ich letztens noch  
203 aufgegriffen, das haben wir sogar, äh, fest als, Prinzip der der Arbeitsgestaltung. Und das ist  
204 Selbstbefähigung des Bewohners, ja. Und da leg ich schon großen Wert drauf, dass ich ihn seine  
205 Freiheiten, dass ich ihn auf gar keinen Fall, äh, bevormunden will, ja. Das ist so, dass ich manchmal  
206 bei den Pädagogen zwangsweise sieht, ähm, die können auch nicht anders, (I: Hm) ähm, dass man  
207 wirklich nach dem Prinzip, ähm der Kontinuität, ja wie bei der Erziehung, ähm, äh, ja konsequent zu  
208 sein und dem Tun und dem Handeln, äh, dem Arbeiten mit demjenigen, ähm, ja durchzuführen oder  
209 oder einfach konsequent zu sein, in der Durchführung. (I: Hm) Und ich bin da eigentlich nicht so,  
210 sondern zumindest im Größten, also okay, es gibt natürlich Kleinigkeiten, wenn's um, äh, was weiß  
211 ich, Taschengeldausgabe wenn jemand Schwierigkeiten hat mit Taschengeld umzugehen oder mit  
212 Geld insgesamt, okay, dann wird am Dienstag und am jetzt Donnerstag das Geld ausgegeben  
213 ausgegeben für ihn, ja. Aber ansonsten, ähm, bin ich eher der Meinung, äh, ähm, das sind  
214 erwachsene Menschen, ja (I: Hm). Egal ob krank oder nicht, äh, sie haben so einen Tag und haben  
215 so einen Tag und, äh, ich will mich hüten denen irgendetwas vorzuschreiben, ja. (I: Hm) Das ist  
216 alles eigentlich, ja. Die ganze Pädagogik ist für mich, ist das einfach, äh, das sie, äh, absolut  
217 gleichberechtigt zu sehen, sowieso, ja. Und, äh, sie nicht irgendwie, manchmal sieht man schon  
218 Kollegen, die schon ein bisschen älter sind, die schon ein bisschen länger hier sind, aber das ist  
219 glaub ich aber überall in jedem Bereich, wo man so'n bisschen, äh, wie kann man sagen  
220 (degeneriert). (I: Hm) Wo man, äh, ja, auch bei Kleinigkeiten wie beim Essen zum Beispiel. jetzt:  
221 „Gucken sie doch mal wie sie essen, jetzt Essen sie doch mal vernünftig, ja“. Kommt man sich  
222 schon vor bisschen wie in der Schule oder wie im Kindergarten, ja. Und das ist, manchmal vergess  
223 ich mich da auch, ja. Wenn jemand 50 Jahre alt ist oder oder 40, (I: Hm) erwachsene Frau vielleicht,  
224 die schon vielleicht Kinder hat, ja, die krank ist und nun mal so isst und, ähm, ja, da muss ich mich  
225 schon, ja zumindest, manchmal wo ich denke, ja das hab ich am Anfang nicht gemacht. Muss ich  
226 mich schon zurückhalten, dass äh, nur weil es mich nervt, auf Dauer, ja (I: Hm) klar. Aber trotzdem  
227 versuch ich da, ähm, bei diesen Sachen nicht nicht einzugreifen, nicht zu belehren. Gott, ich bin, ich  
228 bin nicht mal 30 Jahre alt (I: Hm) oder jung, die sind manchmal manchmal doppelt so alt, äh, auf  
229 jeden Fall älter als ich, haben viel mehr Erfahrung als ich. (I: Hm) Ich bin als als Begleiter, als Hilfe,  
230 als Betreuer so im Aufgabenbereichen, wo sie nicht zurecht kommen, sprich, äh, wenn's um  
231 bürokratische Sachen geht oder, ähm, Gestaltung des Alltags, irgendwelche Freizeitgestaltung (I:

232 Hm) als Hilfe, als, ähm, Beschützer, nicht als Pädagoge, um Gottes willen, ja, obwohl es heißt  
233 pädagogische Betreuung das ist so. (I: Hm) Bin aber kein Pädagoge, muss ich immer betonen. (E:  
234 Lacht) I: Hm)

235 I: Ähm, was ist für Sie denn Professionalität oder professionelles Han... Handeln? (E: Hm)

236 E: Ja, äh, in jeder Situation zumindest, mh, das Richtige zu tun, ja. (I: Hm) Das ist für mich  
237 Professionalität. Umgang, äh, täglicher Umgang mit Bewohner und Mitarbeiter (I: Hm).  
238 Zuverlässigkeit auf jeden Fall, ähm, ja. (7)

239 I: Hm, kann man das konkret an irgendeinem Beispiel fassen?

240 E: Ja, es ist natürlich hier schwierig, da so ein Beispiel zu machen. Ähm, ja ich kann hier nicht, äh,  
241 (nicht alleine mit Bewohnern so). Das ist zum Beispiel wie ich, äh mit Bewohnern gehe, ja. (I: Hm)  
242 Der gerade, der gerade, ähm, eine vielleicht eine Krise erlebt, ja oder gerade davor ist eine Krise zu  
243 bekommen, ja (I: Hm). Wie kann ich als Mitarbeiter damit umgehen? Und da kann man schon  
244 sehen, wie professionell ein Mitarbeiter arbeitet, ja oder wie professionell er ist auch in seinen  
245 Arbeiten. Das sind wo meistens Leute, die wirklich schon etwas länger hier sind, ja. Man braucht  
246 hier Erfahrung, das ist nun mal so, das ist, äh, wichtig. Man kann professionell sein zwar in diesen in  
247 diesen, ähm, Tagesstruktur, ähm, wie irgendwelche Sache erledigen, Schreiben oder diese diese  
248 auch Medizin stellen. Okay, das ist, äh, die eine Seite, aber die andere Seite ist, ähm, da brauch man  
249 schon, ähm, viel Kontakt und auch viel Wissen über die Bewohner, um auch professionell Arbeiten  
250 zu können, ja. (I: Hm) Die Sache richtig einschätzen zu können, ja, (I: Hm) um jemanden auch vor  
251 der Krise auch bewahren zu können zum Beispiel, damit er nicht in die Krise stürzt, ja. (I: Hm) Aber  
252 das ist sicherlich nicht konkret genug, ich weiß, aber fällt mir auch schwer, dass konkreter (I: Hm)  
253 noch, ähm, auszudrücken, das ist schwierig, das ist schwierig.

254 I: Vielleicht helf ich ihnen mit ner anderen Frage, ähm, Sie haben eben gesagt Krisensituation, das  
255 ist für mich ne schwierige, sicherlich ne sehr schwierige Situation im Haus. (E: Hm) Wie gehen Sie  
256 denn damit um?

257 E: Ja, also, individuell. Bei jedem anders denk ich mal. (I: Hm) Obwohl ich das bei meinen Leuten,  
258 ähm, ja gut bei einem erleb ich das, ähm. Wo ich mich schon mittlerweile schon sehr gut drauf  
259 eingestellt habe, ja. Aber das ist nicht sehr oft vorgekommen. Bei den anderen Leute, ich ich betreue  
260 5 Bewohner und, ähm, da gab es in diesen, äh, diesen Bereichen eigentlich keine keine  
261 Schwierigkeiten, Kriseninterventionen, wenn es um die Psyche ging. Es gibt, Krise gab es, ähm, mit  
262 einem älteren Bewohner, den ich auch betreue, ähm, um einen rein medizinischen Aspekt. Es ging  
263 um Anus praeter zum Beispiel, ja. Wo man das versorgen musste und so weiter. (I: Hm) Und da  
264 konnte ich schon sagen, okay, das ist was, ja was fassbares, was konkretes, wo ich keine



265 Schwierigkeiten habe professionell zu wirken, weil eigentlich von der Krankenpflege komme und  
266 das zu versorgen (I: Hm) und das zu machen. Wenn so, so um Krisen geht, wenn's um um, ja  
267 Psychosen oder Anfang' Anfangsverfahren oder, oder, anfängliche ähm, Schwierigkeiten, geht, wo  
268 man merkt ein Bewohner könnte ähm, ähm, in die Krise oder Psychose oder psychotische Krise  
269 verfallen, ähm, dann ist es natürlich, äh, schon, ja, ähm, individuell, ist schwierig, also wirklich, ich  
270 nur Erfahrung mit einem, wo ich da sage ich bin da schon professionell, ja. Wo ich genau was ich zu  
271 tun habe (I: Hm)? Wie ich mit ihm umgehe? (I: Hm) Und wann ich sage, okay, sie müssen jetzt ins  
272 Krankenhaus, das hat keinen Sinn, ja. Aber nur aus diesem Grund, weil ich das schon öfter erlebt  
273 habe, ja (I: Hm). Ansonsten bei den anderen würd ich vielleicht wieder von vorne anfangen und  
274 sagen, okay, jetzt muss ich mich da auch rantasten und gucken oder auch meine Kollegen fragen. Es  
275 ist auch sehr wichtig, der Austausch. Man arbeitet hier sehr eng zusammen, ne. (I: Hm) Und ich  
276 würde nie eigenmächtig, deswegen haben wir jetzt jeden Tag, äh, diese Übergabe, immer jeden  
277 Mittwoch, zwei Stunden lang im Team. Wo wir jeden Bewohner zumindest, jeden Bewohner, der,  
278 ähm, momentan schwierig ist vielleicht, äh, (I: Hm) Krise bevorsteht, wurde dann wirklich  
279 besprochen, ja. (I: Hm) (5)

280 I: Da war wieder so'n Stichwort, wovon ich, ähm, wo ich gerne einhaken möchte, ähm. Team und  
281 andere Kollegen. Wie wichtig ist ihnen das, dass hier andere Professionen arbeiten?

282 E: Sehr wichtig. Ich lerne ja von von, (I: Hm) äh. (4) Ja, das ist Teamarbeit, klar. Man tauscht sich ja  
283 auch aus. Ich hab jetzt zwar mit meinem Bewohner, aber man unternimmt auch (...) Freizeitangebot,  
284 ist zum Beispiel, wo ich auch andere Bewohner habe. Wo ich denen (I: Hm) irgendwas vorschlage  
285 zum Beispiel Kegeln gehen oder irgend einen Videofilm was gefällt, was weiß ich, äh, ähm, wo die  
286 sich dann die Bewohner eintragen, ja. (I: Hm) Und, äh, wo man mit anderen natürlich viel zu tun  
287 hat, ja (I: Hm) und da fällt mir es zum Beispiel auf was, was den anderen der den Bewohner gerade  
288 betreut vielleicht nicht auffällt, ja. (I: Hm) Und bei mir genau das Gleiche und da kann man sich  
289 schon sehr gut austauschen, man muss sich auch austauschen. (I: Hm) Es ist schon, finde ich sehr  
290 wichtig. (4)

291 I: (...) Funktioniert das auch in Krisensituationen?

292 E: Ja, also wirklich viele, ähm, Mitarbeiter haben, die schon längere Zeit hier sind, die schon wissen,  
293 wie man damit umgeht. Die die Bewohner schon gut kennen, das sind ja. Wie gesagt, das ist kein  
294 Krankenhaus, wo man sich immer wieder neu auf die zumindest auf die Psyche der der der einzigen  
295 Patienten, in Führungsstrichen, einstellen muss. Da sind Menschen, äh, die wirklich jahrelang hier  
296 wohnen, im Haus zumindestens (...). Wir haben vielleicht pro Jahr, ähm, über  
297 Durchschnittsgeneration, so vielleicht einen Bewohner pro Jahr, der neu dazukommt (I: Hm)

298 höchstens zwei, ansonsten sind es meistens welche, die hier nicht mehr ausziehen werden. Die für  
299 immer hier bleiben. (I: Hm) Man kennt sich einfach schon und so. Und von der Seite läuft das schon  
300 ziemlich professionell ab, ja. (I: Hm) Ja, doch, auf jeden Fall, würd ich schon sagen.

301 I: Wie gehen Sie denn damit um? Haben Sie die Möglichkeit, wenn solche Situationen, wirklich  
302 schwierig sind für Sie, dass Sie dann zu jemanden gehen können?

303 E: Jetzt zu den Mitarbeitern meine Sie jetzt (I: Hm). Ja, natürlich. Das ist auch, äh. Ähm, ja, man ist  
304 auch generell, man sichert sich auch irgendwo ab auch, äh, ich würd jetzt nicht selber entscheiden,  
305 obwohl doch, das hab ich schon mal gemacht. Das, also irgendwie im Notfall, wenn ich schon mal  
306 ein Wochenende hier allein bin oder Rufsbereitschaft hab und komm irgendwann Nachts hier hin,  
307 weil gerade dann ein Student oder ein Zivi hier schläft (I: Hm, hm.) und mich dann anruft, dann  
308 kann ich schon entscheiden, okay, der muss ins Krankenhaus, ja das ist auch schon vorgekommen.  
309 Oder wenn ich hier bin, zum Beispiel oder wenn wir alle hier sind und egal, ähm, wer, von  
310 bestimmen, wir arbeiten ja meistens immer, ähm, zu zweit auf jeder Etage, ja. (I: Hm) Und, äh, dann  
311 besprechen wir das auch. Das ist selbstverständlich, dass wir das alle zusammen besprechen. So,  
312 und wir sagen, das muss und man holt sich auch die Meinung des andren ab und, ähm, ja, also, das  
313 ist, ist, irgendwie auch irgendwie Tradition. Tradition, oder so, jetzt hab ich ein kleines Problem,  
314 oder so, gib ich das jetzt, dass man das nicht darf oder oder, man macht es einfach nicht, es ist, ähm,  
315 ja, es ist irgendwo eine Absicherung auch, Bestätigung, okay, dass ist wirklich, der sieht das auch so  
316 wie ich, ja. Der schafft das nicht mehr. (I: Hm) Der kommt hier nicht mehr zurecht. Der braucht, äh,  
317 der braucht Hilfe aus dem Krankenhaus, medikamentöse Hilfe und, äh, ja, es ist wirklich, es ist  
318 Gang und Gebe. (I: Hm)

319 I: Es war eben ein Stichwort bei ihnen gefallen, ähm, das so in Richtung meiner nächsten Frage  
320 geht. Ist ihnen so das Konzept der Einrichtung bekannt?

321 E: Ja.

322 I: Was hat das denn so mit Ihrer täglichen Arbeit zu tun?

323 E: Mit, äh ... .

324 I: Konzept der Einrichtung, hat das irgendetwas mit Ihrer täglichen Arbeit zu tun?

325 E: Ja, natürlich.

326 I: Kann man das in Worte fassen, was hat das mit Ihrer Arbeit zu tun?

327 E: Das Konzept der Einrichtung? (I: Ja) Ähm, (9) eigentlich ja, jetzt muss ich zugeben, jetzt hab ich  
328 die Frage doch nicht so verstanden, wie ich zumindest so am Anfang dachte.

329 I: Ja, haben Sie Sie denn verstanden? (8) Also es gibt ja, jede Einrichtung hat ein Konzept,  
330 Arbeitskonzept. Wie soll gearbeitet werden? (E: Ja, ja.) Und meine Frage ging dahin, ähm, hat das

331 auch was mit Ihrer täglichen Arbeit zu tun? Orientieren Sie sich an diesem Konzept?

332 E: Ja, das ist aber wirklich hier sehr schwierig zu zu beantworten, gerade weil ich das schon am  
333 Anfang so gesagt hab, weil das sehr individuell ist auch und und und, ähm. Konzept, ja, es gibt  
334 sicherlich Konzepte, ja. Aber, die, ähm, man kann auch sicherlich über diese Konzepte streiten und  
335 zwar auch, ähm, gut argumentierbar streiten, ja. Ähm, die lassen sich jetzt konkret jetzt gesagt, ähm  
336 Konzept, äh. Wie ich mit den Leuten umgehe, klar gibt es auch ein Konzept dafür, ja. (I: Hm) Weil  
337 ich, aber ob ich, dass situationsbedingt auch, ähm. Ich hab da auch sehr sehr viele Freiheiten, sehr  
338 Freiräume auch, ja (I: Hm) wie ich diese diese Konzept auch auslege, ja. (I: Hm). Wie gesagt, dass  
339 ist wieder so'n so'n Gegensatz zum zum Krankenhaus, ja, (I: Hm) wo das Konzept genau geformt  
340 wird, ja. (I: Hm) In der Hygiene zum Beispiel, ja das ist, ja. Also, es ist ne schwierige Frage wo wo  
341 ich schon im Vorfeld Schwierigkeiten habe, das irgendwie genau auszulegen, ja, wie genau man  
342 nach nem Konzept hier arbeitet. Das ist aber genau was das was mich hier interessiert, ja. Ähm, das  
343 ich, ähm, ähm, das die Konzepte ver... verschiebbar sind, ja. (I: Hm)

344 I: Inwiefern verschiebbar? (7)

345 E: Das ich, ähm, ja das ich vielleicht doch, was, äh, ja, das ich, ähm, nicht nachvollziehen kann. Ich  
346 kann spontan was was ändern, ja. (I: Hm) bei einem Konzept, den ich mit einem Bewohner zum  
347 Beispiel habe und Arbeitsweise, die normalerweise sich regelmäßig, äh, weiß ich, Einkauf zum  
348 Beispiel. (I: Hm) Wo ich dann sage, okay, ähm, ja das ist ein sehr profanes Beispiel, aber wo ich  
349 sage wir gehen nicht einkaufen, wir gehen jetzt oder wir, ähm, das jetzt nicht gesagt werden, wir  
350 bestellen das oder wir gehen was essen oder, ohne das jetzt im Konzept reinschauen. (I: Hm) Sie  
351 meinen sicher Konzept in der Richtung so, ähm, ja. Oder können Sie mir sagen, was Sie was Sie Sie  
352 jetzt konkret, ähm, damit meinen? (I: Übergeordnete, übergeordnete Richtlinien. Ziele einer  
353 Einrichtung. (6))

354 E: Ja, das muss ich... (5)

355 <<< Unterbrechung: Eine Person betritt den Raum und sagt: „Ach, guten Tag, zusammen hier.“ >>>

356 I: Ähm.

357 E: Ähm, ja, ähm, Leitfaden, wo man so hat zum Beispiel in der Einrichtung, ja. Davon halt ich nicht  
358 viel, aber die Meisten, ja es ist. Ich mein jede Einrichtung, jeder Bereich, auch Bürotätigkeit hat  
359 irgendwo ein Konzept oder ein, äh. (I: Hm) Was die Zusammenarbeit, was die, ähm, zum Teil auch,  
360 äh, in bezug, ähm, auf auf selbstständiges Arbeiten und und und. Sicherlich gibt es das, ja (I: Hm).  
361 Ja, klar aber ob ich jetzt, ich hab nie drauf geachtet, so ob ich wirklich strickt danach arbeite, ja das  
362 das war mir wirklich, äh, nicht so bewusst und vielleicht ist es auch gut so, ja. Weiß ich nicht, dass  
363 irgendwann später werd ich bestimmt auch arbeiten können, richtiges Konzept, ja wir haben so'n

364 Buch, ja ja haben wir. So'n cooles Büchlein werden wir uns dann, diese Konzepte der, auch der  
365 Psychiatrie dann allgemein (I: Hm) und so vorschreibt und da kann ich nicht mit leben ehrlich  
366 gesagt (I: Hm).

367 I: Es lohnt sich eigentlich nicht, ich frag aber noch mal nach, aber. Sie haben doch auch noch keine  
368 Konzeptarbeit hier gemacht oder?

369 E: Äh, das ist alles Konzeptarbeit. Jede Vorgehensweise, individuell auch mit dem Bewohner, die  
370 gerade vorhabe, ähm, ist für mich ne Konzeptarbeit, ja. Wie ich an ihn herangehe, wie ich mit ihm  
371 spreche, wie mit ihm was abspreche, organisiere (I: Hm) ist für mich Konzeptarbeit, natürlich. (I:  
372 Hm) Also, so konzeptlos ist es nicht. (I: Hm) Aber wie gesagt, individuelle Konzepte, ja. Wie soll  
373 ich das ausdrücken? (I: Hm)

374 I: Okay, ähm, stellen Sie sich einfach mal vor eine Fee kommt in ihre Einrichtung und, ähm, sagt  
375 Sie haben drei Wünsche frei. (E: Mhm) (Zustimmung mit gemeint)) Wie würden diese drei  
376 Wünsche aussehen? (9)

377 E: Äh, (4) ja also, dazu kann ich mich jetzt nicht äußern, hoff ich, dass ich ... .

378 I: Wieso?

379 E: Ja, (6) also, auf jeden Fall das Erste wäre, ich würde die Gruppen verkleinern, ja. (I: Hm) Die  
380 sind einfach zu groß. Zweitens würde ich dieses Wohnheim als Form abschaffen und diese Leute, ja,  
381 mit denen ich arbeite (I: Hm) in eigenständige oder SBZ, also eigenständige eigene Wohnung, ja, (I:  
382 Hm) betreute Wohnung, ähm, verteilen. (I: Hm). Ähm, und ähm, was würd ich denn noch als dritten  
383 Wunsch? Als dritten Wunsch, den will ich nicht äh (I: Lacht.) nicht erwähnen, ja, weil das etwas mit  
384 Hierarchie zu tun hat, ja, das, ähm, zumindest. Wobei ich sagen muss die Zusammenarbeit hier mit  
385 den Mitarbeitern ist hervorragend. (I: Hm) Trotzdem gibt es eine Hierarchieform, die ich sehr gern  
386 abschaffen möchte, die äh, die äh, ja, die mich stört. (I: Hm) Die mich, äh, bei der Arbeit schon  
387 behindert, ja. Manchmal hab ich schon richtige Probleme, so richtig und ... . (4)

388 I: Kann man das so konkreter machen, Hierarchie?

389 E: Ja, das passiert jetzt irgendwie. Hierarchieform. (16) Ja, natürlich, sprich, äh, Vorgesetzte zum  
390 Beispiel, (I: Hm) ja, wo ich normalerweise mit der Einrichtung so was, ähm, eigentlich, äh... . Klar,  
391 gibt es immer natürlich Vorgesetzte, wir haben auch eine Chefin, äh, wo wir. Ich finde, das, ähm, ja  
392 das ist so der Punkt wo, wo man schon oft sehr angespannt ist, ja. (I: Hm) Wo ich sage, okay, das ist  
393 das Einzige, wo sage, das stört mich gewaltig, ja. Das man immer wirklich so oder so raushängen,  
394 so nach dem Motto ja ich wirklich derjenige, der wirklich Bescheid weiß und äh, und so, sie nimmt  
395 sich das Recht raus, indem diesem und jenem. Das ist sehr angespannt dadurch, ja. Wenn man schon  
396 merkt, okay, das ist jetzt jemand, der braucht das auch, das man Grenzen, dass hier die Hierarchie

397 gegeben ist, ja. (I: Hm) (4) Und, äh, ich hoffe das bleibt wirklich unter uns, (I: Hm) ja, das ist  
398 wirklich, was mich stört, das ist von Anfang an. Das ist das Einzige so von, äh, so von den  
399 Mitarbeitern. (I: Hm) Aber sonst ist es schon optimal.

400 I: Haben Sie denn so persönliche Wünsche? (4)

401 E: Persönliche Wünsche? Jetzt, ... persönliche Wünsche, natürlich! (14)

402 <<< Tumult, da eine fremde Person den Raum betritt. >>>

403 I: Ähm, ja, ich bin auch jetzt durch. Ich hab jetzt eigentlich nur zwei Fragen. (E: Ja) Die eine Frage  
404 würd mich, geht so dahin, ähm, wie ist es denn bei ihnen so mit Fortbildungen?

405 E: Ja, haben wir generell, ähm, regelmäßig, ja. (I: Hm) Ja, also wir werden, ähm, jedes halbe Jahr  
406 welche angeboten. (I: Hm) In jedem erdenklichen Bereich, ja. Ob es um Sachfragen geht, um  
407 gesetzliche Sachen, Landschaftsverband und, äh, gerade Gesetze im sozialen Bereich, die sich  
408 vielleicht ändern oder sonst was wenn man sich weiterbildet, äh. Gesetze, ähm, Themen mit  
409 Umgang mit Aggressionen zum Beispiel Umgang mit allgemein Psychiatrie und äh, auch die  
410 Medizin, die die Leute hier jeden Tag bekommen kann man sich auch weiterbilden. Also, in jeden  
411 eigentlich erdenklichen Bereich gibt es Fortbildung, die die Mitarbeiter auch wahrnehmen (I: Hm).  
412 Das ist so, das wird auch sehr gefördert.

413 I: Und wie sieht es bei ihnen aus? Haben Sie jetzt auch bei dieser Einrichtung auch noch den  
414 Wunsch sich weiterzubilden, in diesem Bereich?

415 E: Sicherlich, klar, natürlich.

416 I: Auch schon was konkretes, ähm, gemacht? Oder in Planung?

417 E: Ja, also in Planung ist wirklich primär für mich auch auf jeden Fall, ähm, erstmal Erfahrung zu  
418 sammeln. Ich bin ja ein knappes Jahr hier erst. (I: Hm) Und einfach sicherer zu sein (I: Hm) im  
419 Umgang mit mit mit nicht eingeplanten Situationen, ja, wo ich schon manchmal merke (I: Hm), ja  
420 da bin ich schon manchmal unsicher, ja. Das, äh, unvorhergesehene Situationen, ähm, wo ich denke  
421 mit Vorbildung kann man da nicht viel, ähm. Vorbildung ist eher, wo man konkretere Sachen, ähm,  
422 (I: Hm) mitnehmen kann. Das kann man hier so in diesem Bereich vielleicht nicht. Äh, weiterbilden,  
423 also weiterbilden würd ich mich schon gerne, also, das tue, äh, ja ich hab mir das nicht fest jetzt  
424 vorgenommen, jetzt konkret, (I: Hm) was weiß ich, mit nem Studium oder so jetzt nebenbei, zu  
425 laufen, ähm, ja. Und, ja, noch nicht, nein, nein. Also, erstmal möchte ich mich schon einige Zeit hier  
426 (I: Hm) festigen sag ich mal und meine Kenntnisse wirklich hier festigen. (I: Hm)

427 I: Ähm, ja, dann wären wir bei der letzten Frage, ähm. Ich beschäftige mich ja mit dem was ich  
428 untersuche und mit dem Thema Biografie und Identität. Was haben Sie so, haben Sie so eine Idee,  
429 was das so mit ihnen zu tun hat? Haben Sie eine Vorstellung, was hat das mit ihnen zu tun?

430 E: Warum ich hier gelandet bin? Ja, also, wer so. Was ist im Leben, was nicht alles passiert, dass  
431 man hier dann, dass man diese Fähigkeit ausführt, ja und warum man sie ausführt? Meinen sie das in  
432 dieser Richtung? Ja, also ich glaube das ist schon, ähm, vielleicht schon ein bestimmter, vielleicht  
433 schon ein bestimmter aber, bestimmter Typus von von Menschen, ja, die das, äh, das ist vielleicht  
434 Mangel, die sich dafür zumindest mal engagieren und begeistern. Das ist das Interesse an den  
435 Menschen selbst, glaub ich, ja. (I: Hm) Ähm, ja, so ich will das nicht auf andere schließen, dass von  
436 mir. Also, ich, ähm, also ich wollt auf jeden Fall schon immer was mit Menschen zu tun haben, ja.  
437 Ich hab, ja ... .

438 <<<Bandwechsel>>>

439 I: Wenn Sie vielleicht noch mal so, ich hab Sie nach Biografie und Identität gefragt und, äh, wo Sie  
440 das so einsetzen können.

441 E: Ja, das ist, ähm, das das das, hat schon, äh, viel Einfluss hat schon der Werdegang an sich (I: Hm)  
442 des Einzelnen, äh. Ich denke, das ist, ähm, bei vielen, die hier arbeitet, gab es schon, glaub ich kein,  
443 keine einfache Vergangenheit, wenn man das so sagt, im Grunde, ja. Also, jetzt nicht, äh, man hat  
444 schon viel über das Leben, glaub ich nachgedacht, ja. (I: Hm) Weiß nicht, auch viel mit Menschen  
445 zu tun gehabt und, ähm, man merkt schon das die Leute, die hier arbeiten auch, ähm, sensibler  
446 miteinander umgehen, ja. (I: Hm) Sie haben mehr Verständnis, äh, das ähm, ja was man auch bei  
447 mit Menschen, ähm, was man auch oft bei Menschen, die, ähm, mit Pädagogik zu tun haben, ja, äh,  
448 sieht. Als Beispiel bei der Krankenpflege zum Teil auch, ja oder, äh, wie kann man sagen im  
449 humanistischen Bereich, ja. Im humanistischen Bereich kann man nicht sagen, ähm. Es ist schwer  
450 auszudrücken, auf jeden Fall, ähm, hat man sich im Laufe seines Lebens, ähm, oft Gedanken um  
451 andere Menschen gemacht, ja (I: Hm). Wie ich mit, äh, mit anderen... . Welchen Stellenwert ich äh,  
452 in der Gesellschaft habe? Was ich von anderen erwarte? Ich denke, das sind alles Voraussetzungen  
453 durch Erfahrungen durch Ereignisse, ja (I: Hm) wo ich persönlich, ähm, schon keine einfache  
454 Vergangenheit oder Kindheit hatte, ja. Ähm, wo ich bis (fünfe auch), ich werd jetzt nicht  
455 ausschweifen, ja aber. Ein Elternteil, von jemand, früh stirbt, zum Beispiel, ja., als Kind das das und  
456 ähm, dass man als Kind schon über solche Sachen nachdenkt, zum Beispiel, über Verlust und und  
457 und, gerade in dieser Richtung, denk ich, ist man schon vorprogrammiert, weiß nicht äh, wo ich  
458 auch nicht diesen Fabel hätte für Naturwissenschaften, ja, ähm (I: Hm) wär ich auch nicht in diese  
459 Richtung gegangen, sondern einfach, äh, diese Richtung vielleicht jemand auch zu helfen, ja, wenn  
460 man genau weiß, wie man sich in diesen Situationen auch fühlt, ja. (I: Hm) Das man, man weiß, wie  
461 es ist hilfebedürftig zu sein, Ohnmächtig zu sein, ja (I: Hm) und das prägt dann einen über Jahre.  
462 Die ganze Kindheit, die Pubertät und so weiter, ja. Und äh, jetzt kommen wir davon ab, glaub ich.

463 Andere Sachen, ja, es ist vielleicht ein typischer Mensch, aber man kann es auch nicht so  
464 zusammenfassen, das wär zu zu profan (I: Hm) diese Sachen.

465 I: Könnte man das so zusammenfassen, dass es schon einen Grund gibt warum Sie konkret hier sind?

466 E: Ja, natürlich. Ja, denn zufällig bin ich hier nicht gelandet, natürlich nicht und, äh. Zufällig mach  
467 ich auch nicht diese Art von Arbeit und auch zufällig, auch wenn ich Krankenpflege gemacht habe,  
468 bin ich nicht im Krankenhaus geblieben, ja. Das sind viele Einflüsse, das sind unheimlich viele, es  
469 ist sehr komplex, ja. (I: Hm) Und das genau auseinander nehmen und sich, viel tiefer darein gehen,  
470 zu sagen, okay, warum sich jemand jetzt für die Richtung entscheidet, äh, und der andere für die  
471 andere Richtung, ja. Ein hochinteressantes Thema muss ich zugeben, ja.

472 I: Was meinen Sie denn, was bei ihnen denn so da der Moment war, das steckt so da drin?

473 E: Äh, man kann es nicht, äh, sagen, dass es ab diesem Moment war, ja. Also, es ist, äh, eine  
474 Richtung, wo man irgendwo zwangsweise hingerät, vielleicht, ja. (I: Hm) Wo man auf ne Schiene  
475 gelangt, äh, ähm, wo man, äh, ja dann, ja dann vielleicht dieser Schiene nach, ja. Ja, die einen auch  
476 prägt dann, wo man sich peu à peu sich, äh, sich damit vielleicht, ähm, sich auf diese bestimmte  
477 Richtung einlässt, ja. Es ist vielleicht nicht zu konkret, zu oberflächlich. Aber, es ist kein Prozess  
478 von, äh, kein kurzer Prozess. Ich denke, das ist'n (I: Hm) langwieriger Prozess, (I: Hm) ähm, wo  
479 man dann einfach, äh, in diesem Bereich, äh, abgeleitet und dann einfach, ja, (6) schwer. Es ist nicht,  
480 es ist kein, en, es ist ein langwieriger Prozess, sag ich mal so, ganz ganz schlicht gesagt. (I: Hm)

481 I: Gut, fällt ihnen noch so irgendetwas ein zu diesem Thema, was Sie sagen, das ist mir  
482 unwahrscheinlich wichtig. Das muss ich noch loswerden.

483 E: Zu diesem Thema jetzt? (7) Das wir vielleicht noch weniger, obwohl das ist mittlerweile schon  
484 so, ähm, die Psychiatrie hat sich ja gerade in den letzten 30 Jahren gewandelt (I: Hm), ja. Vielleicht  
485 gerade dadurch, dass man nicht so viele Konzepten, nicht so vielen, ich muss das schon wieder mal  
486 sagen, vielleicht stehe ich da alleine da, ähm, weniger pädagogische Arbeit (I: Hm) ja, das wäre mir  
487 wichtig, ähm, weil sich dadurch die Leute zusehend auch hospitalisieren, weil man ständig immer  
488 die gleichen Sachen. (I: Hm) Das ist auch durch Konzepte auch gegeben, oft, das man einfach  
489 oftmals, ähm, nach Standard handelt (I: Hm), ja. Und das die Leute einfach immer die gleichen  
490 Sachen machen. Im privaten Bereich auch nicht immer, äh, ja gut es gibt Menschen die haben, es  
491 gibt denen auch Sicherheit auf der anderen Seite, ja. Feste Zeitstruktur, festes Schema, wo sich die  
492 Leute dann wirklich dran festhalten können, aber das sind meistens ängstliche Menschen, ja (I: Hm),  
493 die dann wirklich strikt daran. Und diese Menschen sind dann ängstlich, ich find, ähm, man kann  
494 auch ein bisschen Angst nehmen, dass man nicht alles so, ähm, nach diesem Schema alles  
495 durchzieht (I: Hm), sondern die einfach ein bisschen, ja. Es gehört ein bisschen Mut dazu, man kann

496 diesen Mut auch fördern (I: Hm) und ich denke dann wären sie auch, äh, flexibler.

497 I: Gut (E zeigt auf die Uhr.), dann Dank ich ihnen für das Gespräch.

498 E: Bedanke ich mich auch.